



S5-Stadt

Agglomeration im Zentrum

Sag mir, wo die Nachbarn sind

Einsichten ins Miteinander- und Nebeneinander

Nachbarn sind nicht mehr, was sie waren. Grössere Mobilität und die Nutzung neuer Kommunikationsmedien haben dazu geführt, dass Unterstützung weniger in der direkten Wohnumgebung gesucht wird. Nachbarschaftsbeziehungen in der S5-Stadt – gibt es das noch?



Das Projekt untersuchte, wie nachbarschaftliche Beziehungen in der S5-Stadt funktionieren. Welche Nachbarschaftsbeziehungen werden als unterstützend und welche als belastend empfunden? Wo und in welcher Distanz befinden sich diese persönlichen Beziehungen, und wie wird der Kontakt aufrecht erhalten? Gibt es bauliche Faktoren, die das Zusammenleben fördern und solche, die es erschweren?



Als Fallbeispiel diente das Quartier Rehbühl in Uster, wo der Verein benabita nachbarschaftliches Engagement fördern will. Es zeigte sich, dass das Netz persönlicher Beziehungen räumlich weit aufgespannt ist, das Ausmass jedoch stark alters- und schichtabhängig ist. Eltern mit kleinen Kindern oder ältere, in ihrer Mobilität eingeschränkte Personen sind stärker an das unmittelbare Wohnumfeld gebunden als mittel- oder Oberschichtorientierte Jugendliche. Ihr Beziehungsnetz erstreckt sich heute über die gesamte S5-Stadt und weit darüber hinaus.

Wie ein Mensch die Möglichkeiten des nahen und weiteren Wohnumfelds wahrnimmt, variiert stark und verändert sich mit zunehmendem Alter. Für Quartierplanungen und soziale Nachbarschaftsprojekte ist die heutige Vielfalt flexibler Formen von Nachbarschaftsbeziehungen Herausforderung und Chance zugleich.

Projekt: Nachbarschaften – Einsichten ins Miteinander und Nebeneinander

Autoren: Prof. Dr. Christian Reutlinger | Dipl. Ing. Eva Lingg | Dipl. Soz.-Päd. MA Antje Sommer | Prof. Dr. Steve Stiehler

Institution: FHO Fachhochschule Ostschweiz, FHS Hochschule für Angewandte Wissenschaften St. Gallen, IFSA Institut für Soziale Arbeit

